

Irynas Gesicht wächst mit

13-jährige Weißrussin wurde nach sieben Jahren erneut von Prof. Noah operiert

VON MIRKO KONRAD

KASSEL. Vor sieben Jahren hat Professor Ernst Magnus Noah die heute 13-jährige Iryna Brichkougaja zum ersten Mal im Kasseler Rot-Kreuz-Krankenhaus operiert. Bereits als Säugling hatte die Weißrussin schwerste Verbrennungen am ganzen Körper erlitten, insbesondere im Gesicht und an den Händen. Nun hat der Fachchirurg dem Mädchen ein weiteres Mal mit einer Operation geholfen.

Iryna unterzog sich 2003 und in den Folgejahren mehreren Operationen. Dabei wurde Gesichtshaut an beiden Wangen, Nase und Augenbraue rekonstruiert. Zudem stellte Noah den Haaransatz an der Stirn wieder her. Acht Operationen waren es insgesamt.

Narbenplatte beseitigt

Jetzt musste die 13-jährige erneut operiert werden. Eine Narbenplatte hemmte das Wachstum der linken Brust. „Wir haben die Narbenplatte unterhalb der Brust durchtrennt und Haut vom Arm dorthin transplantiert“, erklärt der Chefarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie. Er ist zuversichtlich, dass sich die Brust jetzt normal entwickeln kann. Außerdem hat Noah noch Korrekturen im Gesicht vorgenommen. „Ich habe keine Beschwerden und fühle



Sie freuen sich über das Wiedersehen: Lilija Michel (von links), Professor Ernst Magnus Noah und Iryna Brichkougaja. Foto: Konrad

mich gut“, sagt Iryna zwei Tage nach der Operation.

„Ich finde es einfach wunderbar, Irynas Entwicklung zu verfolgen und das Ergebnis nach sieben Jahren sehen zu können“, freut sich der Chirurg. Sie sei zwar immer noch sehr dünn, aber das Gesicht

habe sich normal entwickeln können.

Im Vorfeld der ersten Operation hatte Noah mit der Hilfsorganisation Weltbrücke diverse Krankenhäuser in Weißrussland besucht, in denen fast überall Verbrennungsoffer behandelt wur-

den. Drei Kinder wurden daraufhin zur Behandlung nach Kassel geholt, Iryna hatte die schlimmsten Verletzungen. Als Iryna neun Monate alt war, ist nach Angaben der Mutter eine Lampe in ihr Bettchen gefallen, das sofort Feuer fing. Die medizinischen Versorgungsmöglichkeiten in Russland reichten für eine Behandlung nicht aus. „Teilweise haben die Ärzte vor einer Transplantation die Haut mit OP-Handschuhen gedehnt, weil dafür keine Expander zur Verfügung standen“, erinnert sich Noah. Seit dem ersten Aufenthalt in Kassel blieb der Kontakt mit dem Mädchen bestehen. Der Mediziner erhielt regelmäßig Fotos von ihrer Entwicklung.

Auch Krankenschwester Lilija Michel hat sich über das Wiedersehen mit Iryna gefreut. Sie kann sich noch gut an deren zweiten Aufenthalt in Kassel vor vier Jahren erinnern: „Iryna hat keine Wurst gegessen und wollte nur russischen Speck haben.“ Die 13-Jährige wird noch eine Zeit in Deutschland bei einer Gastfamilie bleiben, um etwas Kraft tanken zu können. Auch möchte sie gern etwas an Gewicht zulegen.

Irynas Aufenthalt in Deutschland hat die Aachener Hilfsorganisation Weltbrücke durch Spenden finanziert, und bei den Operationen haben die Ärzte auf jegliches Honorar verzichtet.